

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer



56. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 13. Juni 1918

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergütungsinferate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 67

### Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Artikel: Die Würzburger Tagung (2. Fortsetzung).

Das Buchgewerbe im Auslande: Schweiz.

Korrespondenzen: Augsburg. — Bielefeld. — Breslau. — Düsseldorf. — Hagen. — Halle. — Heidelberg. — Heilbronn. — Leipzig. — Nürnberg. — Offenbach a. M. — Stuttgart.

Rundschau: Von Buchdruckern im Kriege. — Ferien! — Abschluß des Projekt einer Häblichen Druckerei. — Außerordentlicher Verbandstag der Buchdruckerhilfsarbeiter. — Kriegsmucher und Seitenbandel eines Buchdruckereibesizers. — Amtsblatt oder Gesangenzeltung. — Arbeitersehrfür gesucht. — Verjorgung der Arbeiter mit Berufshleidung. — Beurlaubung in der Schweiz. — Koalitionsfreiheit und Zurückhaltung vom Heeresdienste.

Bericht der Hauptverwaltung vom Monat April 1918.

Zweiländrischer Nachtrag zum Verzeichnis der tarifstreuen Druckereien.

## Die Würzburger Tagung

Bestrebungen zur Vergrößerung der Teilnehmerzahl an Generalversammlungen waren diesmal in zwei Anträgen Mannheim und Berlin ersichtlich. Der erstere bezweckte die Delegation der Gauvorsteher ohne Wahl und nur mit beratender Stimme zu den Generalversammlungen; der zweite (Berlin) wollte die Gehilfenmitglieder des Tarifamts zu den Generalversammlungen und den Gauvorsteherkonferenzen ebenso herangezogen wissen. Diesen beiden Mannheimer und Berliner Wünschen ist mehr prinzipielle Bedeutung beizumessen, als es im Rahmen der Tagesordnung wohl den Anschein erweckt. Das mitangeführte Moment der diesmal so starken Verringerung der Delegiertenzahl zog nicht groß, denn bei der wohl bald kommenden Friedensgeneralversammlung wird ja nicht wieder ein Rumpfparlament zu sehen sein. Mit der Bezugnahme auf andre Gewerkschaften war es auch nichts, weil dort die Gauleiter überwiegend von der Organisation angestellt sind, während bei uns der Zentralismus durch ziemlich weitgehende Selbständigkeit der Gawe einen demokratischen Ausgleich findet. Die an der Spitze der Gawe stehenden Männer haben also einen logisch begründeten Anspruch, mit vollen Rechten in ihrem Bereiche gewählt zu werden. Die ange deutete Vermutung eines sich nicht offen hervorwagenden Mißtrauens gegen die Angestellten in der Organisation ist nicht ganz von der Hand zu weisen. Jedoch wäre es gegenstandslos, denn von den Gauvorstehern arbeiten noch fünfzehn im Beruf und nur acht sind freigestellt. Das „Beamtentum“ ist für unsern Verband überhaupt ein imaginärer Begriff. Ein Pairschub jetzt für Würzburg, wenn er überhaupt möglich gewesen wäre, hätte das gewiß nicht befriedigende Bild ergeben, daß den 59 Delegierten nicht weniger als 44 Generalversammlungssteilnehmer mit nur beratender Stimme gegenüberstehen würden. Bis zur Kölner Generalversammlung (1908) waren nicht einmal der Verbandsvorstand und die „Korr.“-Redaktion vollständig auf den Generalversammlungen anwesend. In Danzig 1913 gingen die Wünsche ja noch weiter. Nach je einer stiftlichen Zahl von Anträgen sollten die Zentralkommissionen der Sparten durch ein Mitglied auf den Generalversammlungen wie auf den Gauvorsteherkonferenzen Vertretung erlangen, auch auf den Verband der Deutschen Typographischen Gesellschaften sollte das Ausdehnung finden. Beide Male belieh man es bei dem Stande, der für alle Beteiligten noch am meisten den Grundlügen der Demokratie entspricht.

Dem von Berlin gestellten Antrage für die Tarifamtsbeisitzer aus der Gehilfenschaft war mit der Ablehnung des Mannheimer eigentlich schon das Schicksal besiegelt. Soweit die Gauvorsteherkonferenzen in Betracht kommen, treten aber auch diejenigen Gehilfenvertreter in Frage, die nicht zugleich Gauvorsteher sind. Dadurch erfuhr die Angelegenheit eine neue Erwähnung. Mit dem angenommenen Ewentualantrage Lochmann, der nur dem Gehilfenvertreter des Tarifamts eine Berufung für die Generalversammlung zusichert, ist lediglich einer Wiederholung früherer Fälle der Nichtwahl vorgebeugt, das bei den Gauvorstehern von neuem aufgestellte Prinzip jedoch

nicht durchbrochen damit. Im übrigen wird der Verbandsvorstand nach seinen eignen Versicherungen wie nach der geführten Aussprache die Heranziehung der Tarifamtsbeisitzer von unserer Seite wie die der Vorsitzenden der Zentralkommissionen zu den Gauvorsteherkonferenzen gemäß der Danziger Resolution gewiß in weitestem Maße eintreten lassen. Die Hinweis auf das hierfür vom Deutschen Buchdruckerereine gegebene Beispiel mit seinen Tarifexperten usw. waren nicht belanglos.

Bei der Vorstandswahl konzentrierte sich das Interesse vollständig auf die Lösung, die von der „Kronungskommission“ für die durch den Tod von Böblin eingetretene Lücke gefunden werden würde. Auch wenn die Verhältnisse gegenwärtig nicht so außerordentlich schwierige sein würden, wäre es gar nicht einfach gewesen, einen Mann zu gewinnen, der in den Schichten eines Großen zu treten gewillt ist, der drei Jahrzehnte lang das Verbandsführer führte. Wie schon in voriger Nummer mit Genugtuung hervorgehoben, war des Kollegen Graßmann Einführung als Verhandlungsleiter günstig. Während vor fünf Jahren noch, bei der Anstellung des Kollegen Schweinitz als stellvertretender Kassierer, mit allem Bedacht eine jüngere Kraft genommen wurde und dadurch ein älterer Kollege, der sonst Sympathien genügend besaß, ins Hintertreffen geriet, ist durch die Erfahrungen des Krieges die Auffassung eine ganz andre geworden. Die älteren, militärtauglichen unter uns geeigneten und auch praktisch wohl erfahrenen (Gauvorsteher und Gehilfenvertreter, Gauvorsteherkonferenzen und Tarifauschuhverhandlungen) Funktionen haben jetzt den Vorrang. Kollege Seitz erfüllt alle Voraussetzungen zur Berufung in den Verbandsvorstand, beim Kollegen Graßmann ist indes die Befreiung vom Militärdienste noch nicht eine ganz ausgemachte Sache. Die „Kronungskommission“ lehlt sich nun von dem Standpunkte leiten, dem Alter den Vorrang zu lassen, im allgemeinen aber zwei Vorsitzende mit gleichen Rechten und Pflichten dem Verbands zu geben. Die Generalversammlung erklärte sich mit diesem Vorschlage durchaus einverstanden, und Seitz wie Graßmann fanden sich bereit, im gekauerten Sinne für unsern Organisation Wohlfahrt zusammenzuarbeiten. Vorschulvorbeeren zu verzeihen, entspricht nicht unser Gewohnheit. Aber wir meinen doch, daß bei uns das Gegenteil eintreten wird von dem Verlangen der aus Süddeutschland in die Reichsteilung getretenen früheren Parlamentsgrößen Serking und Payer. Das ist keine Regierung, sondern eine Altkruppe für unverantwortliche Machtpolitiker. Wir jedoch wollen und verlangen eine unbeeinflusste und selbstbewußte, mit der Zeit gebende Regierung! In dieser Voraussetzung begrüßen wir von dieser Stelle aus die beiden Männer zu ihrem im Geiste Böblins gerichteten Wirken.

Die Beisitzer zum Verbandsvorstand wählt der Berliner Verein. Wir hatten angenommen, daß, wie in Hannover 1911, wenigstens im allgemeinen kurz darüber gesprochen werden würde. Da das nicht geschehen ist, so müßten wir wieder auf eine Berücksichtigung der Schriftgießer die Aufmerksamkeit lenken.

Eine kleine „Korr.“-Debatte war diesmal voraussehen, und das war wegen der Berliner Vorgänge im Frühjahr 1917. Wir hätten eigentlich die erste Nummer gehabt, denn das nicht allzu sanfte Finale, das vom Engländer nach der Salomonfrage gerichtet war — wenn auch nicht im „Korr.“ —, nahmen wir auf dem Rückhaken eines guten Gewissens unerwidert entgegen. Nun sollte, gewissermaßen in naturgemäßer Folgerichtigkeit, die bereits im Jahre 1876 dem Verbandspräsidenten und „Korr.“-Redakteur Richard Sierel einmal so drastisch von Berlin demonstriert wurde, Krahl die Schlupfrügel erhalten. Die Eigenschaft des „Korr.“ als Sündenbock für alles ist mangelhaft bekannt. Das war früher so, wie es jetzt ist und in Zukunft sein wird. Die Redaktion mit ihrer immer öffentlichen Meinungsäußerung befindet sich namentlich bei

Differenzfällen mit Mitgliedschaften und Einzelkollegen ja stets in der unangenehmsten Position. Die Rede des Berliner Staatsanwalts mit der Böwemiene war jedoch auf einen durchaus kollegialen Grundton eingestellt, so daß dem Leipziger Angeklagten nur verblich, in kurzer Betonung die prinzipiellen Gesichtspunkte gerade zu richten, dann aber den Vorhang fallen zu lassen. Was unabhängig von diesem Streitpunkte gesagt wurde, waren überzeugungschwache Argumente. Zur Linken wie zur Rechten lagen „militärische“ wie „zivil“ Urteile über Schreibweise und Inhalt des „Korr.“ in Häufigung zu Postpaketen parat, so daß nötigenfalls eine Vorlesung nur von Stichproben durchschlagende Entkräftung zuwege gebracht haben würde. Für unsre Mitarbeiter ist diese Seite aber nicht ganz ohne Interesse, denn alles geschrieben zu haben im „Korr.“ wäre unerseits eine Annahme, von der gerade die im Weinberge des Gehilfen mitkaffenden Kollegen wissen, wie fern derlei uns liegt. Das stenographische Protokoll wird ihnen Aufschluß geben.

Weil bedeutsamer war, daß die prinzipielle und informatorische Haltung des „Korr.“ kettenlos Beanspruchung erfuhr. Auf den Kriegsgeneralversammlungen anderer Gewerkschaften hat man in dieser Zeit großer Unzufriedenheit und Zerfalligkeit den Organen meistens kräftig mitgespielt. Die Würzburger Tagung war in dieser Beziehung sowohl der Verbandsleitung wie der Generalkommission als auch der Redaktion des „Korr.“ gegenüber geradezu von leuchtender Vernunft durchdrungen.

Was vermied wurde, waren zwei ganz unterschiedliche Dinge. Es gab in Würzburg keine Sparendebatte, was ein erfreuliches Faktum zu nennen ist. Von Dresden bis Würzburg war es nur noch die Generalversammlung in Hannover, die fast die gleiche Ausnahme machte. Es verfrachten sich anstehend jedoch neue Fäden zwischen der fachtechnischen Organisation, dem Verbands der Deutschen Typographischen Gesellschaften, und den Sparten über die aus Frankfurt a. M. von namentlicher Seite aufgeworfene Frage eines gemeinsamen Organs, als welches die „Typographischen Mitteilungen“ in Betracht zu kommen hätten. Darüber sprach Kollege Gille (Berlin) in einer besonderen Interessentenvorversammlung. Augenscheinlich wird noch reichlich Wasser der Main hinunterfließen, bis es hier zur Klärung kommt. Wir müßten gleich bemerken, daß der „Korr.“ kein Diskussionsfeld darüber abgeben kann, wenigstens nicht in Artikelform, denn uns fehlt absolut der Raum dazu. Die beteiligten Kreise kommen ja auch nicht in Verlegenheit, hierüber sich weiter auszupprechen, da ihnen die einzelnen „Mitteilungen“ zur Verfügung stehen.

Der andre Punkt betrifft die unerlebte Anregung, unsern Böblin als sichtbares Zeichen der Verehrung und Dankbarkeit ein Ehrendenkmal zu setzen. Das Generalversammlungsprogramm wies in geschmackvollem Trauerschmucke sein Bildnis auf, an Vorlage waren die Pinkaus-Siegelschen Wandbilder von unserm großen Toten ausgelegt, wenn trotzdem niemand davon sprach, die nabesiegende Folgerung zu ziehen, so ist das lediglich auf die in Würzburg zu bewältigende große Arbeit zurückzuführen. Auch wir sind nur durch die doppelte Aufregung, den Debatten zu folgen und die Berichterstattung schnell und doch umfassend zu erledigen, von dem vorgefachten Gedanken abgekomen. Es steht aber außer jeder Frage, daß die nächste Gauvorsteherkonferenz, die näherstehen kann, als man im Augenblick annimmt, diesen Punkt nachholen wird. Die Gräber von Johannes Widolph und Franz Sulz auf dem Stuttgarter Pragfriedhofe sowie von Richard Sierel auf dem Südfriedhof in Leipzig weisen solche Ehrenbezeugungen der Mitglieder unserer Organisation auf, ja schon dem 1866 verstorbenen jugendlichen „Korr.“-Redakteur Karl Seinke wurde auf dem alten Johannisfriedhof in Leipzig ein Denkstein gesetzt, für Emil Böblin wird sich also erst recht der Verband zu einem seiner Verdienste würdigen Grabmonument bereit finden.

Schweiz. Die Delegiertenversammlung des Typographenbundes, die am Pfingsten im herrlich gelegenen Neuenburg stattfand, war von 56 Delegierten besucht; ferner hatte eine Anzahl schweizerischer Gewerkschaften Abordnungen geschickt. Die ausständlichen Brudergewände mußten in Anbetracht der miltlichen Verhältnisse von einem Besuch absehen und sandten nur schriftliche Grüße. Nach Erledigung statutarischer Geschäfte nahm die Delegiertenversammlung einstimmig nachfolgende Resolution an, die genügend sagt, vor welcher Katastrophe das schweizerische Buchdruckgewerbe infolge der zunehmenden Verschlechterung der Papierverforgung steht. Das Holz, das zur Papierbereitung notwendig wäre, wird zu Arelagsbaraden gebraucht und geht ins Ausland, damit dafür Lebensmittelfeldand werden — oder auch nicht! Die Resolution hat folgenden Wortlaut: „Die Lebensfähigkeit des Buchdruckgewerbes ist abhängig von dem Vorhandensein der nötigen Papiermengen, und die Beschäftigungsmöglichkeit darf auf keinen Fall unterbunden werden durch einen Mangel an Druckpapier. Für die Arbeiter im Buchdruckgewerbe handelt es sich bei der Papierverforgung um eine Frage von lebenswichtender Bedeutung. Eine Einschränkung der Papierverforgung würde eine noch größere Arbeitslosigkeit hervorzulufen und die schlimmsten Folgen nach sich ziehen. Der schweizerische Typographenbund hat schon jetzt gewaltige Opfer zur Unterstützung der Arbeitslosen zu bringen. Er ist in dieser Beziehung an der äußersten Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt, und eine weitere Verschärfung der bestehenden Krisis müßte schließlich zu einer Katastrophe führen. Durch eine noch größere Ausdehnung der Arbeitslosigkeit wäre der schweizerische Typographenbund nicht mehr imstande, seine Mitglieder vor der größten Not zu schützen. Aus diesem Grunde sprechen die Delegierten den eigenwilligen Behörden gegenüber das dringende Verlangen aus, alle geeigneten Maßnahmen zu treffen, die eine besriedigende Lösung der Papierverforgung ermöglichen.“

Wie bereits im „Korr.“ mitgeteilt, stellte das Zentralkomitee an den Berufsausschub, der im April tagte, den Antrag auf höhere Feuerungszulagen und Freigabe des Sonnabendnachmittags. Der Berufsausschub hat nun die Anträge für die Feuerungszulagen erhöht und ferner beschlossen, es sei mit 1. Juli d. J. die 51-Stunden-Woche (Sonnabend mittags 1 Uhr Schlaf) und von 1920 ab die 50-Stunden-Woche einzuführen. Die Delegiertenversammlung befand nach zweier Diskussion, daß namentlich die Feuerungszulagen in keiner Hinsicht der gleich einer Rawine anwachsenden Feuerung angepasst sind, und daß deshalb von den neuen Anträgen außer der geringen Mindernden abgesehen werden kann. Bei den Prinzipalentscheidungen müßte sich nämlich die Opposition aufstellen. Die gefasste Resolution wird den Lesenden jedoch klarmachen, daß die Gehilfen es endlich satt haben, immer die Leidtragenden zu sein: „Die Delegiertenversammlung nimmt Kenntnis vom Bericht über die Verhandlungen des Berufsausschusses in Sachen Feuerungszulagen und freier Sonnabendnachmittags. Sie anerkennt die geleistete Arbeit unserer Vertretung unter den momentan äußerst schwierigen Verhältnissen. Sie bedauert aber das geringe Entgegenkommen sowohl in materieller als ideeller Hinsicht seitens der Prinzipalvertretung und betrachtet das Resultat der Verhandlungen des Berufsausschusses als Minimum dessen, was die Gehilfen fordern muß. Die Delegiertenversammlung sanktioniert die vom Berufsausschub getroffenen Abmachungen, erhebt sie aber zu einer ultimativen Mindestforderung und erteilt dem Zentralkomitee den Auftrag, im Falle der Ablehnung durch die Generalversammlung des Schweizer Buchdruckervereins mit den Gehilfen in Verbindung zu treten zwecks Ergreifung geeigneter Maßnahmen.“ Der Schweizer Buchdruckerverein hat am 22. und 23. Juni seine Generalversammlung, in der u. a. auch Beschluß zu fassen ist über die Beschlüsse des Berufsausschusses über Feuerungszulagen und Arbeitszeit. Sollen diese Beschlüsse die Prinzipale den Wind, denn bei der Gehilfenchaft herrscht gegenwärtig eine ernste, entschlossene Stimmung.

Der Antrag des Zentralkomitees, daß die im Kriegszeiten festehenden Mitglieder des schweizerischen Typographenbundes, die als Kranke zurückgeblieben, eine tägliche Unterstützung von 1 Fr. für 360 Tage erhalten und während dieser Zeit von allen Beiträgen befreit sind, wurde einstimmig angenommen. Der Beschluß daß Günstigkeit bis zur allgemeinen Demobilisation. Die Konditionenlosenunterstützung wurde nach Antrag des Zentralkomitees auf 3,50 bzw. 4 Fr. erhöht. Der Antrag der Sektion Basel, das Zentralkomitee sei beauftragt, im Fall einer durch die Rohstoffkrise oder durch die eventuelle Arelagsbeendigung bedingten außerordentlichen Arbeitslosigkeit die Sektionslosenunterstützung über die Naturkraften aufzulösen bzw. auszubehnen, fand ebenfalls einstimmige Aufnahme. Die dadurch notwendige Mehrbelastung der Allgemeinen wurde durch ein abgebenes Geld durch Ertragskoren gedeckt werden. Die übrigen Geschäfte sind internen Natur. Von Interesse ist noch, daß das Zentralkomitee beauftragt wurde, die Frage zu prüfen, auf welche Art den aus dem Arelags hochgehenden Holzpreisen wieder Arbeit verschafft werden kann. Vorhersticht hat dem für 1910 und 1920. Über den Ort der nächstjährigen General- oder Delegiertenversammlung wurde kein Beschluß gefaßt und die Frage dem Zentralkomitee zur Entscheidung überlassen, da die Verhältnisse so unsicher sind, daß man auf ein Jahr voraus keine Beschlüsse machen kann.

St. Augsburg. Unser Vorlesender Edelmann referierte am 6. Juni in gutbesuchter Versammlung als Delegierter über die Würzburger Generalversammlung, in übersichtlicher Weise alle wichtigen Vorgänge und Beschlüsse erörternd. Miltseitiger Beifall beehrte diese Ausführungen, und der Umstand, daß nicht eine einzige Wortmeldung zur Diskussion über den Bericht erfolgte, zeigte am besten das Einverständnis mit der Würzburger Woche. Der zweite Vorlesende Wipfler dankte darauf dem Referenten und schloß mit anspornenden Worten zu gleich aufem Besuche die Versammlung.

yr. Bielefeld. In der Mitgliederversammlung am 20. Mai, zu welcher auch verschiedene Beiratskollegen erschienen waren, hielt der Kollege Artur Gräf (Leipzig) einen interessanten Vortrag über: „Der Werdegang des Drei- und Vierfarbendrucks“. An Hand zahlreichen Ausstellungsmaterials behandelte Redner das Thema in wohl-durchdachten Ausführungen und schloß mit dem Hinweis, daß mehr wie je nach dem Arelags eine Auslese unter den Gehilfen gehalten würde und nur der seine Stellung behaupten könne, der auf der Höhe der Zeit sei. Jeder Kollege müsse auf seine Weiterbildung bedacht sein; er vermisse auf die Spartenvereine und die Typographischen Vereinigungen. Allgemeiner Beifall wurde dem Redner zuteil. Unter „Vereinsmitteilungen“ machte Vorlesender Lenß Mitteilung von 20 Neuaufnahmen und gab bekannt, daß die Erhebung der diesjährigen Subllare in der nächsten Beiratsversammlung stattfinden. Die Ubrechnung vom ersten Quartal wurde vom Kollegen Weeking gegeben und ihm Entlastung erteilt. — Wohl selten waren die Kollegen so zahlreich erschienen wie in der am 3. Juni stattgehabten Mitgliederversammlung. Auch Vertreter der Orte Gütersloh, Detmold, Herford, Minden und Homburg waren anwesend. Verbandsvorsitzender Grämann referierte über den Verlauf der außerordentlichen Generalversammlung. Redner gab seiner Freude Ausdruck über das gute Gelingen der Würzburger Tagung. Milt fester Einmiltigkeit leitet fast sämtliche Beschlüsse gefaßt worden. Die zahlreich eingegangenen Beiratsentscheidungen und -karten, sogar aus Gelingen, lesen Zeugniss ab für das rege Interesse, welches den Verbandlungen entgegengebracht wurde. Milt großer Spannung lauschten die Beiratsmitglieder den Ausführungen des Referenten, der am Schluß seines großzügigen Referats alle gemeinen, wohlverdienten Beifall erntete. Die gefassten Beschlüsse wurden von der Versammlung aufgegeben. Nach kurzer Diskussion, in welcher die gestellten Fragen eingehend von ihm beantwortet wurden, faßte Vorlesender Lenß dem Kollegen Grämann den Dank der Versammlung ab.

Breslau. (Außerordentliche Generalversammlung vom 9. Juni.) Seit der letzten Versammlung sind dem blutigen Völkertagen neun Kollegen zum Pler gefallen und ein Kollege gestorben, deren Andenken geehrt wurde. Nachdem jedoch zwölf Kollegen in unsre Reihen aufgenommen, erstattete Kollege Fiedler Bericht über die Würzburger Generalversammlung, deren Beschlüsse von der Versammlung einstimmig mit Beifall angenommen wurden. Nach Entlastung des Vorstandes wurden neben der Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmiltglieder in Person des neuen Hauptrats die Kollegen Dshar Franke und Paul Göbel als Beisitzer neugewählt. — Das vierjährige Verbandsjubiliunm feierte am 27. April Kollege Eduard Vander, während Kollege Maximilian Beckhold auf eine fünfjährige Berufstätigkeit zurückblicken konnte.

L. Düsseldorf. Am 8. Juni fand unsre außerordentlich stark besuchte Beiratsversammlung statt, in der Kollege Schippers den Bericht von der Würzburger Tagung gab und ein anschauliches Bild von ihrer Arbeit und ihren Beschlüssen lieferte. Eine Ausprache fand nicht statt. Die Versammlung erklärte darüber ihr Einverständnis mit dem Beschlüssen. Drei Kollegen wurden zur Aufnahme empfohlen. Der Eintritt in die Tagesordnung mußte wieder eines gefassten Kollegen gedacht werden.

Wagen i. M. Am 9. Juni in Wagen oberhalbene Beiratsversammlung hatte sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen. Der Vorlesende Lorenz widmete drei auf dem Felde der Ehre gefallenen Kollegen einen ehrenvollen Nachruf. Der Stellenbericht (Einnahme und Ausgabe 2693,80 Mk.) gab zu Einwendungen keinen Anlaß. Sodann erstattete Kollege Vorna in längerer, mit Beifall aufgenommenen Ausführungen Bericht von der Generalversammlung in Würzburg. Die Versammlung erklärte sich mit den gefassten Beschlüssen einverstanden.

Kalle a. d. S. Eine am 9. Juni hier abgehaltene farblichste Versammlung der tariffreien Buchdruckergewerkschaften des VI. Tarifkreises nahm nach einem ausführlichen Referat des Gehilfenvereinsleiters A. H. J. (Kalle), das sich mit der Revision des Tarifs beschäftigte, folgende Entschlüsse einstimmig an: „Die heute, Sonntag, den 9. Juni 1918, in Kalle stattgehabte Versammlung der tariffreien Buchdruckergewerkschaften des VI. Tarifkreises erörterte eingehend die große Notlage der Gehilfen, in die sie durch die Zeitverhältnisse geraten ist. Die Versammlung ist einstimmig auf dem Standpunkte, daß die zur Zeit herrschende Notlage im Buchdruckgewerbe den ergründeten Zeitverhältnissen in keiner Weise mehr entsprechen und erwartet deshalb von den Arbeitgebern im Buchdruckgewerbe ohne abnormale Aufbesserung der Löhne, um die Gehilfenchaft vor dem sonst unausweichlichen wirtschaftlichen Untergang zu bewahren. Die Versammlung beauftragt deshalb den Gehilfenvertreter des VI. Tarif-

kreises, Herrn Hugo König, Kalle a. d. S., gemäß § 98 Absatz 1 des Tarifs unverzüglich beim Tarifamt die Revision des Tarifs zu beantragen und die von der Versammlung aufgestellten Generalanträge einzureichen. In Rücksicht auf die große wirtschaftliche Notlage der Buchdruckergewerkschaften erwartet die Versammlung schnellste Berücksichtigung ihrer berechtigten Forderungen auf Erhöhung der Löhne.“ Vertreten waren außer dem Vorort Kalle die Orte Niedersleben, Altenburg, Dellisch, Ellenburg, Gieselen, Eilenach, Merseburg, Querfurt, Scheuditz, Sorgau, Weimar.

Heidelberg. In der gutbesuchten Versammlung am 8. Juni, der auch zwei Kollegen beizwohnten, erstattete Kollege Schneider einen ausführlichen Bericht über die neunte (außerordentliche) Verbandsgeneralversammlung in Würzburg und legte dar, warum verschiedene aufgenommene Anträge abgelehnt wurden. Eine Diskussion fand der vorgerückten Zeit wegen nicht statt, doch erklärte sich die Versammlung mit den in Würzburg gefassten Beschlüssen einverstanden, beglückwünschte es, daß es gelungen sei, die Frage der Nachfolgerschaft Döblins in glücklicher Weise zu lösen und sprach den Delegierten für ihre erprießliche Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Heilbronn. In einer gutbesuchten Versammlung am 3. Juni berichtete unser Generalversammlungsdelegierter Knapper von der Würzburger Tagung. Einleitend der bevorstehenden Aufmerksamsheit der Würzburger Kollegen gedenkend, die den trockenen Arbeitsloft postellen umarmten, schilderte Knapper die zu bewältigende gewaltige Arbeit. Das Resultat der Verhandlung abseile der Not der Zeit entsprechend, in dem gefassten Beschlüsse: beträchtliche Erhöhung der Feuerungszulagen. In der Debatte kam zum Ausdruck, daß der Beschluß der Generalversammlung auch zur Tat werden möge. Bedauer wurde, daß für die Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Kollegen so wenig geschehen sei. Die Wahl des Kollegen Seitz wurde mit großer Befriedigung aufgenommen. Kollege Krahl (Leipzig), zufällig in Heilbronn sich aufhaltend, beleuchtete belehrend das Sum und Lassen der Gesamtkollegenchaft. Eine Organisation wie die unsre setze voraus, daß ein jeder Kollege sich stets begeristret seiner Pflicht bewußt sei. Egotismus müßte auch unter den schwersten Umständen dem Idealismus weichen, damit die Prinzipale nicht immer wieder aus Gehilfeninteressen mit Bewellen kommen können gegen Gehilfenforderungen.

Cs. Leipzig. (Tarifkreisversammlung.) Die am 10. Juni im Gesellschaftssaale des Leipziger Volkshauses abgehaltene Versammlung der tariffreien Buchdruckergewerkschaften des Leipziger Kreises war so stark besucht, auch durch auswärtige Vertretungen, daß der große Raum die Erschienenen kaum zu fassen vermochte; Saal, Galerien und Zugänge waren schon vor der angelegten Zeit so dicht besetzt, daß nicht wenige nur in stärkstem Gedränge dem Verlaufe der Versammlung folgen konnten. Punkt 8 1/2 Uhr abends eröffnete der Gehilfenvertreter Wogenitz die Versammlung mit dem Erläutern, für die Leitung der Versammlung Vorposten zu machen. Kollege Basse schlug vor, den Gesamtvorsitzenden des Vereins der Leipziger Buchdrucker und Schriftsetzer zu wählen. Dieser Vorschlag wurde von der Versammlung einstimmig aufgegeben. Hierauf begrüßte Kollege Engelbrecht mit wenigen kurzen Sätzen die so überaus zahlreich erschienenen Kollegenchaft aufs herzlichste und erteilte dem Gehilfenvertreter Wogenitz das Wort. Dieser gab in kurzer, klarer Weise den Beschluß der Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker in Würzburg bekannt, wonach die tariffreie Gehilfenchaft aufgefördert wird, durch den Antrag auf Revision des Deutschen Buchdrucker Tarifs in möglichst kurzer Zeit eine fühlbare Erleichterung ihrer äußerst miltlichen wirtschaftlichen Lage zu erzielen. Engelbrecht unterbreitete hierauf der Versammlung nachstehende Resolution: „Die am 10. Juni 1918 im Volkshaus zu Leipzig tagende öffentliche Versammlung der tariffreien Buchdruckergewerkschaften beauftragt den Gehilfenvertreter des VII. Tarifkreises, gemäß § 98 Absatz 1 des Tarifs den Antrag auf Abänderung einzelner Teile des Tarifs beim Tarifamt der Deutschen Buchdrucker einzureichen.“ Zur Diskussion meldete sich nur ein Redner, und zwar das Mitverbandsmitglied Schwager. Milt hobhaften Worten begrüßte er die im „Korr.“ veröffentlichten Verhandlungsberichte der Würzburger Generalversammlung und dankte im Namen aller tariffreien, nicht im Verband organisierten Kollegen dafür, daß der Verband in so erfreulicher Weise die wichtigen Sorgenfragen aller deutschen Buchdruckergewerkschaften behandelt. Gegenüber der ungräßlichen Preissteigerung, die eine Verwertung der Lebenshaltung um mehr als 100 Proz. zur Folge habe, und gegenüber der bedauerlichen Tatsache, daß in dieser traurigen Zeit eine fühlbare Erleichterung ihrer äußerst miltlichen wirtschaftlichen Lage zu erzielen, Engelbrecht unterbreitete hierauf der Versammlung nachstehende Resolution: „Die am 10. Juni 1918 im Volkshaus zu Leipzig tagende öffentliche Versammlung der tariffreien Buchdruckergewerkschaften beauftragt den Gehilfenvertreter des VII. Tarifkreises, gemäß § 98 Absatz 1 des Tarifs den Antrag auf Abänderung einzelner Teile des Tarifs beim Tarifamt der Deutschen Buchdrucker einzureichen.“ Zur Diskussion meldete sich nur ein Redner, und zwar das Mitverbandsmitglied Schwager. Milt hobhaften Worten begrüßte er die im „Korr.“ veröffentlichten Verhandlungsberichte der Würzburger Generalversammlung und dankte im Namen aller tariffreien, nicht im Verband organisierten Kollegen dafür, daß der Verband in so erfreulicher Weise die wichtigen Sorgenfragen aller deutschen Buchdruckergewerkschaften behandelt. Gegenüber der ungräßlichen Preissteigerung, die eine Verwertung der Lebenshaltung um mehr als 100 Proz. zur Folge habe, und gegenüber der bedauerlichen Tatsache, daß in dieser traurigen Zeit eine fühlbare Erleichterung ihrer äußerst miltlichen wirtschaftlichen Lage zu erzielen, Engelbrecht unterbreitete hierauf der Versammlung nachstehende Resolution: „Die am 10. Juni 1918 im Volkshaus zu Leipzig tagende öffentliche Versammlung der tariffreien Buchdruckergewerkschaften beauftragt den Gehilfenvertreter des VII. Tarif-



# Zarifamt der Deutschen Buchdrucker

Berlin SW 48, Friedrichstraße 239  
Briefadresse: z. S. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs

## Zweihunddreißigster Nachtrag

zum Verzeichnis der den Tarif anererkennenden Firmen vom 30. April 1914.

(Die nachstehenden Firmen haben um Aufnahme in die Tarifgemeinschaft nachgefragt. Falls nicht innerhalb vier Wochen vom Tage der Veröffentlichung an begründete Proteste gegen die Aufnahme derselben beim Tarifamt einlaufen, gelten die Firmen als aufgenommen.)

- I. Kreis. Bremen: Messerschmidt, Diedrich.
- IV. Kreis. Schramberg: „Schramberger Zeitung“ G. m. b. H. — Stuttgart: Daimler-Motoren-Gesellschaft (Maschinenbau).
- IVa. Kreis. Brumath: Haack, Hugo, „Neuer Zentralbote“.
- V. Kreis. München: Kainz, Joh. — Volkach a. M. Karl, Karl.

- VI. Kreis. Salzwedel: „Salzwedeler Wochenblatt“ G. m. b. H. — Schlotheim i. Thür.: Erdberger, Hermann.
- VII. Kreis. Chemnitz: Rüdiger, Will. — Großenhain: Weigel, G. — Leipzig: Köber, F. A.
- VIII. Kreis. Berlin: Büßig, Manfred. — Schaar Schmidt & Co. — Spezialgeschäft für Monturbedarf, Franz Biedler. — Charlottenburg: Schill, E. — Völknerberg: Sydow, Emil.
- X. Kreis. Geseffacht: Hollender, Joh. — Hamburg: Hesse, Henry, Nachf. C. Kösch. — Hollen-Druckerei G. m. b. H. — Lokstedt: Weiß, Anton.
- XI. Kreis. Friesland: Wübke & Co.
- XII. Kreis. Stalupönen: Klutke, S.

Aus dem Verzeichnis der tariffreien Firmen gestrichen wurden:

- II. Kreis. Ferd. Dienst in Gelsenkirchen.
- IV. „ S. Straß in Säckingen.
- VII. „ Paul Köhler in Cuyra.
- VIII. „ Walter A. Wood Company in Berlin.

## Bekanntmachungen.

- X. Tarifkreis. Gehilfenvereiner: Fr. Runkler, Hamburg, Bienenbinderhof 57 II.
- Schiedsgerichte betreffend. Braunschweig. Gehilfenvereiner: Wilh. Reuter, Kalfanienallee 40 A. Frankfurt a. M. Gehilfenvereiner: Aug. Reineke, Große Mühlrofer Straße 21. Magdeburg. Gehilfenvereiner: Wilhelm Demuth, Magdeburg-Gracan, Bitterfeld 1a, Vorländer: Wilhelm Winter, Schriftführer; Georg Boehm, Wilhelm Kopf, Potsdam. Stellvertreter: Prinzipalvereiner: Karl Zinke (in Firma J. Westfale), Brandenburg.
- Arbeitsnachweis betreffend. Magdeburg. Bernalter: W. Gaudin, Große Mühlrofer Straße 3 III I. Fernsprecher 7922. Geschäftsfunden nachmittags von 4 bis 6 Uhr. Berlin, 23. Mai 1918. J. A.: Paul Schliebs, Geschäftsführer.

**Schrieffeher** [748] (auch Kriegsbesch.), die im Anzeigenfache geübt sind, sucht Gerolds Verlag, Pößneck, Thür. Wald.

**Schrieffeher** (eventuell Schweizerdegen) sofort in dauernde Stellung gesucht. Paul Klepsch & Sohn, Bilschowsberga (Sa.).

**Schrieffeher** auch Kriegsbeschädigter, findet dauernde Stellung. Angebote mit Lebenslauf an Buchdrucker B. Meyerheim, Brandenburg a. S.

Ein tüchtiger **Inferatensetzer** sowie ein **Schweizerdegen** finden dauernde Stelle bei Hermann Müller, Wilmings (Waldsicher Schwarzwald).

Sofort gesucht: **tüchtige Handsetzer** **Monotypsetzer** (C. Kaffler)

**Akzidenz- und Plattendrucker** **Tiegeldrucker** Verlagsbuchdruckerei Denter & Nicolas, Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 43.

Einige tüchtige **Akzidenzsetzer** und **Maschinenmeister** gesucht. Oscar Brandt, Leipzig.

**Akzidenzsetzer** zum 21. Juni oder später gesucht. Angebote mit Angabe des Alters erbeten. Korn & Salschow, Oresesmühlern (Mechl.).

**Linotypsetzer** für Dreibecker gesucht. „Der Holzmarkt“, Berlin SW 68.

Milliarfreie **Linotypsetzer** sucht die Buchdruckerei Rudolf Mosse, Berlin SW 19, Gerulalemer Straße 46/49.

**Typographsetzer** Modell A. sofort gesucht. Spamerische Buchdruckerei, Leipzig.

**Typographsetzer** tüchtig und zuverlässig, gesucht. Buchdruckerei Ed. Röh, Düsseldorf.

**Typographsetzer** „Schweizerdeutsche Abendzeitung“, Saarbrücken 3, Postfach 363.

Tüchtiger, erfahrener **Maschinenmeister** für Zweifelhauptmaschine (Windsbraut), der mit Anlageapparat (Sauger) bestens vertraut ist und in bestem Werk- und Plattendruck Vorzügliches leistet, Koffer für Phönix-Regel sowie einige tüchtige

**Schrieffeher** für Werk- und Inferatensatz sofort oder bald in dauernde Stellung gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an C. Seifert, G. m. b. H., Buchdruckerei, Südlich i. Thür.

Für unsern Maschinenaal suchen wir einen **Maschinenmeister** welcher mit Schnell- und Regelpressen vertraut ist. Korn & Salschow, Oresesmühlern (Mechl.).

**Maschinenmeister** gesucht. Giesecke & Devrient, Leipzig, Mühlrofer Straße 12.

**Maschinenmeister** für Akzidenz- und Plattendruck suchen [30] F. Hesse, Land, G. m. b. H., Steffin.

Tüchtiger **Maschinenmeister** für Werkdruck gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten. Piesische Hofbuchdruckerei, Altenburg (S.-M.).

Tüchtige **Maschinenmeister** für Drei- und Vierfarbendruck (Postkartenformen) in dauernde Stellung gesucht. Es können sich auch Kriegsbeschädigte melden. Mag. Wehliche, Buch- und Kunstbindererei, Stuttgart, Immenhofstraße.

**Maschinenmeister** mit Universalanlegeapparat und Plattendruck vertraut, gesucht. [209] Zeitung „Germania“, Berlin C 2, Stralauer Straße 25.

Tüchtiger **Maschinenmeister** sucht Aug. Pries, Leipzig, Brüderstr. 59. [67]

Tüchtiger **Maschinenmeister** für sofort gesucht. Ad. Hillmers, Buch- und Kunstbindererei, Barel i. Oldenburg. [230]

Die „Deutsche Balkanzeltung“, Sofia (Bulgarien), sucht zum sofortigen Eintritt einen **Akzidenzmaschinenmeister** und zwei **Akzidenzsetzer**

Bewerbungen unter Angabe des Militärverhältnisses, Alters und Tag des Eintritts sind zu richten an das Berliner Bureau der „Deutschen Balkanzeltung“, Friedrichstraße 205. [228]

Tüchtige **Buchdruckmaschinenmeister** sucht die Buchdruckerei Hesse & Becker, Leipzig, Eilenburger Straße 4. [208]

**Zeitungs-Notationsmaschinenmeister** eventuell zum Alternen, sucht die Buchdruckerei Rudolf Mosse, Berlin SW 19, Gerulalemer Straße 46/49. [180]

**Seherstereotypen** auch Kriegsbeschädigter, wird für Dauerstellung gesucht. „Der Altmärker“, Stendal. [238]

**Schrieffeher** für unsere Hauszeitschrift gesucht. [12] Piesische Hofbuchdruckerei, Altenburg (S.-M.).

**Akzidenzsetzer** 32 Jahre, tüchtiger, selbständiger Arbeiter, sucht in Berlin Stellung. Gest. Angebote an Fr. Reuter, Wiesdorf b. Köln, Benzelluststr. 14. [233]

**Maschinenlehrausbildung** Sonderkurse an Typographiemaschinen **Handwerker- und Kunstgewerbeschule** Abteilung Graphische Fachschule — Barmen

**Kriegsdrucksachen!** Seltene Kriegs- und Schilgenabzeichen, Festzeitungen und Programme für militärische Veranstaltungen, Zeitungen aus Kriegsgefangenenlagern, Fingerringe und sonstige Kriegsdrucksachen werden zu hohen Preisen angekauft. [62] Ingenieur Fr. Winkelmüller, Bonn.

**Brandenburgischer Maschinenlehra-verein (Sitz Berlin)** Sonntag, den 16. Juni, vormittags 10 Uhr, im „Berliner Klubhaus“, Dymstraße 2. [221]

**Monatsversammlung** Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Neuauflagen; 3. Verschiedenes. Mitleidigen und pünktlichen Besuch erwartet Der Vorstand.

**Maschinenmeisterverein** Hamburg-Altonaer Buchdrucker Sonntag, den 16. Juni, vormittags 10 Uhr; im Vereinslokal (C. Wils), Kleine Rosenstraße 16: **Verammlung**

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Sparte und Tarif; 3. Technisches; 4. Verschiedenes. Die wichtige Tagesordnung macht es jedem Mitgliede zur Pflicht, in dieser Verammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

**Die Verbandsausstellung** in Altona-Form, zehn Eingeladener **Das Verbandsmonument** nehmen in Großquart — feinsten Illustrationsdruck. Als Postkarte ein- u. mehrfarbig von der Intern. Buchgewerbaustellung Leipzig 1914. Karte 2 Stück 15 Pfg., Album 35 Pfg., postfrei durch Georg Lübbig, Leipzig, Salomonstraße 8.

Für die uns anlässlich unserer fünfzigjährigen Berufstätigkeit erwiesenen Ehrungen sagen wir allen Kollegen **besten Dank!** Müller i. W., im Juni 1918. D. v. Beauvais, S. Wiegert.

Für die mir anlässlich meines fünfzigjährigen Berufsjubiläums von nah und fern zuteil gewordenen Glückwünsche und Ehrungen spreche ich hiermit allen werthen Kollegen meinen **herzlichsten Dank** aus. Besonderen Dank dem Gauvorstande, dem Ortsvereine Würzburg, dem Kollegen H. Broom für meine Bureauverwaltung sowie dem Delegiertenkollegen der neunten außerordentlichen Generalsammlung für ihr ehrendes Gedenken und schön verlebten Stunden im Kreise derselben. Würzburg, 7. Juni 1918. [227] Karl Haag.

Für die mir zu meinem 50-jährigen Berufsjubiläum von den Kollegen der Brüchigen Arbeiterbuchdruckerei, der Typographischen Gesellschaft und dem Bezirksvereine „Typographia“ gewidmeten prächtigen Gedenke sowie für die besondere Ehrung gelegentlich der fünfzigjährigen der „Typographia“ halte ich hiermit meinen **herzlichsten Dank** ab, ebenso den vielen auswärtigen Kollegen, ihnen voran der rührige Ortsverein „Zwischen Maas und Mosel“, für die herzlichsten gedruckten, geschriebenen und gedruckten Glückwünsche. Gießen. Hermann Elle.

Neuerdings hat der Weltkrieg uns einen lieben Kollegen entzogen. Es starb den Heldentod auf Frankreichs Sturen der Schweizerdegen, [216] **Joseph Müller** Seiner wird stets in Ehren gedenken Die Mitgliederschaft Alt-Neudilling.

Am 24. Mai verstarb nach schwerem Leiden im Refektorienstift Heiligt unser lieber und werter Kollege, der Seher **Karl Drosihn** aus Alfersleben. [217] Sein allseitig freundliches, kollegiales Wesen kehrt ihm ein bleibendes Andenken. Ortsverein Alfersleben.

Am 19. April verstarb nach längerem Leiden unser werter Mitglied, der Korrektor **Michel Mutterer** im Alter von 73 Jahren. [237] Nach kurzem Krankenlager verstarb am 22. Mai unser werter Kollege, der Seher **August Wild** im 59. Lebensjahre. Im Ofen fiel unser werter Mitglied, der Seher **Philipp Branken** Ferner fiel unser werter Mitglied, der Seher **Karl Schall** aus Hagenau. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihnen Der Bezirksverein Straßburg i. El.

Am 6. Juni verschied nach kurzer Krankheit an der Schwindsucht unser lieber Kollege, der Seher **Wilhelm Bäß** aus Kalberlah, 50 Jahre alt. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Bezirksverein Frankfurt a. M.

In dem schrecklichen Völkerringen fiel am 10. April bei einem Sturmangriff unser lieber Kollege **Ferdinand Niederhagen** Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren [215] Der Ortsverein Kiel.

In den Kämpfen im Westen fielen unsere Mitglieder **Robert Reinhold** und **Albert Herrleben** Wir verlieren damit zwei tüchtige, treue Kollegen. Beiden werden wir ein ehrendes Andenken bewahren. Ortsverein Reichenbach i. B.

In den schweren Kämpfen im Westen starb den Heldentod für das Vaterland der Seher **Jakob Grünfelder** Jäger im Jägerbataillon Graf Bork Inhaber des Eisernen Kreuzes aus St. Ingbert. Ein treues Mitglied und ein lieber Freund ging uns verloren. Wir betrauern seinen frühen Selbtag und werden sein Andenken in Ehren halten. Bezirksverein Siegen.

Als weitere Verluste aus unserm Reiben forderte der Krieg unsere lieben Kollegen, den Bruder **Kans Binner** aus Breslau, und die Seher **Alfred König** aus Breslau; **Max Koroll** aus Brieg; **Walter Milch** aus Gräbichen; **Theodor Köhler** aus Kolow und **Paul Weiser** aus Breslau. Ihre ihrem Andenken! Ortsverein Breslau.

Am 19. April verstarb nach längerem Leiden unser werter Mitglied, der Korrektor **Michel Mutterer** im Alter von 73 Jahren. [237] Nach kurzem Krankenlager verstarb am 22. Mai unser werter Kollege, der Seher **August Wild** im 59. Lebensjahre. Im Ofen fiel unser werter Mitglied, der Seher **Philipp Branken** Ferner fiel unser werter Mitglied, der Seher **Karl Schall** aus Hagenau. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihnen Der Bezirksverein Straßburg i. El.

Am 6. Juni verschied nach kurzer Krankheit an der Schwindsucht unser lieber Kollege, der Seher **Wilhelm Bäß** aus Kalberlah, 50 Jahre alt. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Bezirksverein Frankfurt a. M.